





machen Brasilien zu einem privilegierten Land. Zur Garantie unseres Glückes muß dieser Zustand dauerhaft unverändert bleiben. Jeder Brasilianer muß in diesem Augenblick der Unruhe Brasilianer und nur Brasilianer sein. Im Dienst des Vaterlandes gibt es keine Beschränkungen! Soldaten Brasiliens, fällt eure Bajonette gegen alle die Versuche, die innere Ordnung, Souveränität und Integrität des Vaterlandes anzugreifen.“

### Vorstoß eines finnischen Stoßtrupps

Berlin, 23. Nov. Im Laufe des 27. November unter nahm ein finnischer Stoßtrupp einen kühnen Vorstoß gegen die Murmanbahn. Ungeachtet der sowjetischen Abwehr drangen die Finnen bis an die Bahngleise vor und unterbrachen die Strecke durch eine Sprengung. Ein sowjetischer Nachschubzug, der kurze Zeit darauf die Strecke befuhr, wurde zur Entgleisung gebracht. Der Zug war mit Kriegsmaterial aller Art, u. a. mit Geschützen beladen.

### Dem englischen Druck gewichen

#### Afghanistan weist die Deutschen aus

DNB Berlin, 23. Nov. Vor einigen Tagen sind in der Türkei die auf Druck der Briten und Bolschewiken von der afghanischen Regierung ausgewiesenen Deutschen angekommen. Es handelt sich um 169 Personen, darunter 72 Männer, 55 Frauen und 42 Kinder.

Obwohl die Deutschen in Afghanistan sich stets einwandfrei verhalten haben und nicht zuletzt zum Nutzen des Landes und seiner Entwicklung dort arbeiteten und obgleich der afghanische Sprecher am Rundfunk kurz vorher zugegeben hatte, daß in Bezug auf die Tätigkeit der in Afghanistan lebenden Deutschen keinerlei Beforgnis am Platze sei, hat die afghanische Regierung es für angezeigt erachtet, dem Einführen Englands und Sowjet-Rußlands zu entsprechen und die Deutschen aus dem Lande zu weisen.

### Eine Tschungling-Armee unterstellt sich Nationalchina

DNB Nanking, 23. Nov. 10.000 Soldaten der 68. Tschungling-Armee, die unter dem Befehl von General Pittschi und des Divisionalcommandeurs Wentais in der Provinz Schantung gegen die Japaner kämpfte, sagten sich von Tschungking los und schlossen sich den Streitkräften der National-Regierung an. Die Vorfestungen zur Eingliederung der 68. Armee in die Armee der National-Regierung wurden am Donnerstag von Wangtschingwei beendet, der Pittschi zum Mitglied des Kriegsrates und Wentais zum Befehlshaber der vorübergehend gebildeten 31. Division ernannte.

### Echo zur Rede des Reichsaußenministers

Überall in der Welt steht noch die große Rede des Reichsaußenministers in der Presse im Mittelpunkt.

Von der kroatischen Presse werden jene Sätze hervorgehoben, in denen der Reichsaußenminister nachweist, daß nach der Niederlegung der Sowjetunion keine Machtgruppierung der Welt den Achsenmächten und ihren Verbündeten mehr widerstehen könnte. Ribbentrop habe, so wird erklärt, eine Rede gehalten, die mit meißelhafter Klarheit die Entwicklung der Zukunft abzeichnete und zweifellos den Verbündeten Deutschlands ebensoviel Vertrauen und Sicherheit einflößte wie seinen Gegnern Angst und Unsicherheit.

Die Rede des Reichsaußenministers von Ribbentrop kennzeichnete die Pariser Zeitung „Aujourd'hui“ als sonderbar und als Abrechnung. Ribbentrop habe mit beispiellosem Nachdruck die Verantwortung derer festgestellt, die an dem über die Welt herangebrochenen Unglück schuldig sind. „Cris de Peuple“ schreibt, die Ausführungen von Ribbentrops seien eine überbelaufende Abrechnung mit denen, gegen die sie sich richteten. Der jetzige Krieg und die jetzige Revolution brächen einer neuen Zivilisation die Bahn.

Der starke Eindruck, den die Erklärungen Ribbentrops in der belgischen Öffentlichkeit gemacht haben, ist eindeutig aus der Aufmachung der belgischen Presse abzulesen, die völlig im Zeichen der Rede steht. Die Zeitungen unterstreichen in Schlagzeilen die fundamentalen Erklärungen des Reichsaußenministers und heben insbesondere die großartigen Aussprüche Ribbentrops auf die europäische Zukunft und die Feststellung hervor, daß die Blodabseglung Europas ein für allemal erreicht sei.

Die großen brasilianischen Zeitungen gehen ausführlich auf die Rede des Reichsaußenministers ein und heben in ihren Überschriften die Siegesgewißheit und Blodabseglung Europas hervor. „Gazeta da Noticias“ nennt die Rede eines der bedeutendsten Dokumente der Gegenwart, da sie ein getreues Bild der internationalen Lage vermittelt, und weist besonders auf die „positive Kri“ hin, „womit Deutschlands Außenminister den Strom von Lügen und Intrigen zurückweist, der Latein-Amerika durch die Schatten angeblicher deutscher Bedrohung in Unruhe versetzen soll.“ „Mecidia“ schreibt: Die Rede ist ein Signal fester, unerschütterlicher Entschlossenheit des gesamten Europa zur Befreiung von allen plutokratischen Bindungen.

Die bolivianische Presse gibt die Rede des Reichsaußenministers anlässlich der Erneuerung des Antikominternpakttes teilweise wörtlich wieder und richtet, daran anknüpfend, zum Teil scharfe Angriffe gegen Roosevelt und gegen eine englisch-nordamerikanische Einmischung in Interessen Boliviens.

### Gehirntruff oder Volksführung?

In seiner historischen Rede hat der Reichsaußenminister auch die gewaltige Zweipoligkeit aufgezeigt, die zwischen der von Roosevelt geschaffenen Einrichtung des sogenannten Gehirn-Truffes und der Erkenntnis der primitiven Grundtatsache der gegenwärtigen Kriegslage liegt. Wenn es sich bei den für die Mitarbeit im Gehirn-Truff ausgewählten Kindern Israel wirklich um die geistige Elite eines so großen und an Fähigkeiten reichen Volkes wie des nordamerikanischen handelt, wäre eine solche Verblöndung überhaupt nicht denkbar. Mit den gewöhnlichsten Mitteln von Adam Rieses Redekunst und mit den vorauseingesehenen Grundtatsachen der Erd- und Weltgeschichte ist nachzuweisen, daß es eine Machtballung wie diejenige in europäischen und ostasiatischen Räumen noch niemals in der Weltgeschichte gegeben hat und daß die heute bereits vorhandenen und demnächst noch abzurufenden telegraphischen Querkraften zu jedem gewöhnlichen weltpolitischen Zweck, vor allem aber für die Aufrechterhaltung des nunmehr herbeigeführten Status quo ausreichen. Wenn trotzdem gerade von dem imaginären Gehirn-Truff immer neue Störungswellen ausgehen, die nicht im geringsten auf die gegebenen Tatsachen abgestimmt sind, so ist daraus der schlagende Beweis herzuleiten, daß es sich um ein Spiel von Egoismus von Leuten handelt, die überdurchschnittliche geistige Materie darstellen können. In der Tat liegt schon in der Zusammenfassung dieser „Arbeitsgemeinschaft“, die sich der amerikanische Präsident beigeordnet hat oder die ihm von irgendeiner höheren Instanz beigeordnet worden ist, der Grund für ihr vollkommenes Versagen. Es sind darin keine aufbauenden Kräfte und Energien vertreten, keine synthetischen Elemente und positiven Charaktere, sondern fast ausschließlich



Die USA. greifen nach Hollandisch-Guayana

Kritisch wurde in Washington bekanntgegeben, daß die USA-Regierung ein Truppenkontingent nach Hollandisch-Guayana schicken werde, um die dortigen Bauxitbergwerke zu schützen, die für die USA-Aluminium-Industrie von großer Bedeutung seien.

(Kartendienst Jander, M.)

jüdische Hirne, die nach den Erfahrungen der Jahrtausende von ganz einseitiger, analytischer Betanlagung und von ebenso unweidender zerkleinernder Wirkung sind. In diesem Willens- und Instinktlosigkeit das „ausgewählte Volk“ politisch und wirtschaftlich gerade immer das getan hat, was so verkehrt wie möglich war. Die Juden haben sich bei uns in Europa selbst den Akt abgepflegt, auf dem sie — wohlgenährt und selbstzufrieden — geblieben haben. Kein Wunder, daß sie auch heute wieder vom sicheren Port jenseits des Atlantik, den Blick für Tatsachen verloren haben und ihr altgewohntes Babauque-Spiel mit dem Wohlergehen anderer fortsetzen; mit dem einzigen Unterschied, daß es heute keine Ausweichstelle im Falle eines neuen und sicheren! — Mißerfolges mehr gibt.

### Me 109 legt den Himmel Afrikas rein

#### Sublimum einer deutschen Jagdmaschine

Von Kriegsberichterstatter H. W. Billhardt

DNB, 23. Nov. (BR.) Ueberraschend, so meinten die Tommies, stehen sie tief in der Wüste gegen die deutschen und italienischen Stellungen vor. Von Giarabub über Kidott Madbalene, Wilel Chobi bis Gambut und in Richtung Tebrut geht in einem breiten Streifen das Kampfgebiet, in dem seit dem 18. November erbittert gekämpft wird. Zum Teil in unmittelbarer Bekämpfung der beiderseitigen Panzerkräfte, zum Teil im Einsatz deutscher und italienischer Luftverbände gegen die vordringenden britischen Panzer, ihre Begleitfahrzeuge und ihre Nachschublinien.

Wohl haben die britischen Luftwaffenverbände in den Tagen vor Beginn der neuen Schlacht in Afrika ihre Angriffe bis tief in das Hinterland der deutsch-italienischen Linien getragen. Es sollten die Flugplätze und Nachschublinien zerstört werden, ehe der große harte Panzervorstoß begann. Es ist bei dem

## Letzte Nachrichten

### Musert bezieht USA. des Raubes

DNB, Den Haag, 23. Nov. Am Donnerstagabend hielt der Leiter der NSD, Ing. Musert, im niederländischen Rundfunk eine Rede über die Bezeichnung von Niederländisch-Guayana durch amerikanische Truppen. Er wandte sich scharf gegen die widerrechtliche Bezeichnung von Niederländisch-Guayana und bezeugte USA. des Raubes.

Verteilung der Preise des „Hilf mit“ und „Hans-Schemm“-Wettbewerbs durch den Reichswalter des NSD, Gauleiter Wächter

DNB, Berlin, 23. Nov. Der Reichswalter des NSD, Gauleiter Wächter, nahm am Freitagabend die Verteilung der Preise im Wettbewerb des „Hans-Schemm“-Preises und des „Hilf mit“-Preises vor. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die drei-jährigen „Hans-Schemm“-Preise zu drei gleichen Teilen vergeben zu können. Den 1. Preis erhält das Buch „Mein Weg nach Scapa Flow“ von von Günther Frein. Den 2. Preis erhielt die ausgezeichnete Bücher von Frau Erna Müller-Hennig: „Die Jungen vom deutschen Doktor“ — „Abenteuer am Saratow“, Bücher, in denen Aufklärungsskizzen aus der Zeit vor dem Weltkrieg geschildert werden, und die beiden anderen Werke „Wolga-Rinder im Balkenland“, zwei Bücher, die mitten hinein führen in die zerkleinernde Welt des Volkseigenen. Das Werk des dritten Preissträgers führt hinein in die Größe des deutschen Kolonialismus. Es ist das Buch „Kinderfranz“ von Ernst Ludwig Cramer.

Hundertjahrfeier der Wiener Philharmoniker ein europäisches Fest

DNB, Wien, 23. Nov. In seiner Rede bei der feierlichen Eröffnung der Mozartwoche in Wien teilte Reichsleiter Baldur von Schirach mit, daß das Programm der Wiener Kulturarbeit für 1942 zwei Veranstaltungen von weittragender Bedeutung enthalte: Das zeitgenössische Musikfest im Frühjahr, das die Werke der bedeutendsten lebenden Komponisten zur Aufführung bringen werde, ferner die Hundertjahrfeier der Wiener Philharmoniker, die den Charakter eines europäischen Festes haben werde.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Generalmajor Kirchheim 40 Jahre aktiv. Am 1. Dezember begeht Generalmajor Kirchheim sein vierzigjähriges Militärdienstjubiläum. Die erfolgreiche militärische Laufbahn zeigt den General im Krieg von 1914—18 als hervorragenden Offizier. Auch im jetzigen großen Ringen um die Zukunft des Großdeutschen Reiches hat er hohe Verdienste erworben. Für seine hervorragende Tapferkeit und entschlossene Führung während der Offensiv- und in der Gegenoffensive im Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht am 18. Mai das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Libanon muß Hilfstruppen für England stellen. Nachdem nunmehr die Forderung der formellen Unabhängigkeitserklärung für den Libanon vollzogen worden ist, soll dieses arabische Gebiet in die britische Front eingegliedert werden. Insbesondere werden die libanesischen Polizei- und Gendarmerieformationen aktiv in die britische Nahost-Armee eingegliedert. Auch wirtschaftlich soll das Land stärker geteilt werden.

Versuch geblieben. Der wichtige und unter größtem Einsatz vorgetragene Dauerangriff gegen unsere Bäume ist fast völlig verpufft. Jeder Tag noch Nachtangriffe der zahllosen Bomber, noch die unerhört schneidig gestiegenen Tiefangriffe haben vermocht, die deutsche Luftwaffe und die italienischen Verbände zu hemmen, geschweige sie lahmzulegen. Im entscheidenden Augenblick waren sie alle zur Stelle und alle einsatzbereit.

Was die Warte und Flugzeugbetriebskompanien in diesen Tagen und bitterkalten Nächten bestanden und geschafft haben, ist eine nicht hoch genug zu wertende Leistung. Die Tafelein mit den Flugzeugnummern und den kleinen entscheidenden Wörtern „klar“ und „unklar“ sehen aus wie bunte Bilderbogen. Und so oft auch die roten Schildchen das Unklar anzeigen, so oft folgte in kürzester Frist das weiße Schildchen klar. Es wird zu den bittersten Überforderungen der Briten gehören, daß es ihnen nicht gelang, die deutschen Luftwaffenverbände vernichtend zu treffen.

Entscheidende Tage unmittelbar vor der neuen Schlacht in Nordafrika haben Unwetter, wie sie seit Menschenleben hier nicht mehr gewütet haben sollen, die deutschen Nachschublinien und die Flugplätze betroffen. Trotzdem bleibt der Nachschub nicht zurück, und trotz Schlamms und Risse, ja trotz großer Seen auf den Flugplätzen sind wir gestärkt und gelassen.

Die deutsche Luftwaffe hat jederzeit die Bewegungen der englischen Kolonnen überwacht. Deutsche Kampfverbände haben bis weit in das Hinterland des Gegners ihre Stütz- und Vernichtungsangriffe vorgetragen. Zerstörungsverbände sind immer wieder wie vernichtende Unwetter über britische Kolonnen heringebracht. Vernichtende Schläge haben an entscheidenden Punkten unsere Stütz-Verbände dem Gegner versetzt, die seine Bewegung hemmten, seine Angriffe zerbrachen und ihn zur Aufgabe seiner Pläne zwangen. Der Briten hat sein Programm nicht abwickeln können, wie es der General Auchinleck und sein Stab angefangen, sorgsam mit so großen Mengen an Material und Menschen ausgestattet und abgewogen haben. Nicht zuletzt sind die deutschen Jäger Me 109 an diesen Erfolgen beteiligt gewesen. Ohne sie, wie selbstverständlich die deutschen Panzerverbände, die deutschen Erdtruppen überhaupt und tapferen italienischen Divisionen, die sich in diesem Kampf hervorragend geschlagen haben, wäre diese Entwicklung nicht möglich gewesen. Doch dürfte in diesem Ringen nichts fehlen, nicht der gute seltsame Vogel Jäger Storch, nicht die rumpelnde Transport-Lu, nicht der Henschel-Motorkäfer, nicht die kraftvolle Ju 88, nicht der Zerstörer Me 110, den die Tommies so fürchten, nicht die Me 109 und die Flakartillerie.

Was auch an neuen Flugzeugen unserer Me 109 hier unten entgegengesetzt wurde, war alles vergebens. Die Hurricane, die Curtiss blieben alle ebenfalls unterlegen, und drei oder vier deutsche Jäger haben niemals Curtiss oder Hurricane Verbänden von 20 oder 30 Flugzeugen ausweichen müssen. Welch eine Leistung deutscher Flugzeugbauer und deutscher Piloten!

In diesen Tagen hat die Jagdgruppe A ihren 150. Afrika-Achtung erreicht; die Zahl ist inzwischen weit überschritten. In den Tagen härtesten Ringens haben unsere Jäger bei einer überproportionalen Zahl Stuka-Angriffe, Ju-88-Angriffe, bei vielen Zerstörerangriffen, Geleitzug geschlagen und die zahlenmäßig überlegenen britischen Jagdverbände so wirksam bekämpft, daß die meisten dieser Angriffe ohne Verluste erfolgreich durchgeführt werden konnten. Gemeinsam mit den schneidigen italienischen Jägern schossen sie ohne eigene Verluste (1) am 22. November bei einem einzigen Stuka-Angriff aus ganzen Schwärmen Curtiss und Hurricane 19 Flugzeuge ab. Sie schossen Transporter und Aufklärer der Briten ab und hielten angreifende Bomber herunter. Dann sind im Hinterland die Tagesangriffe britischer Kampfverbände seltener geworden. Nur ein bestimmter Plag der deutschen Jäger hat Nacht für Nacht den Versuch erbitterter britischer Bomber empfangen.

Erfolg des Kommandanten der kroatischen Jagdflieger. Oberst Djak, der Kommandant der kroatischen Jagdflieger, die an der Ostfront eingesetzt sind, hat, wie gemeldet wird, an einem Tage vier Luftziele errungen. Die kroatische Presse gibt ihrer Freude über den neuen Erfolg der jungen kroatischen Luftwaffe Ausdruck. Die Anerkennung, die Marshal Kesselring den kroatischen Fliegern ausspricht, sowie die enge Kameradschaft, die die deutschen Flieger ihren kroatischen Kameraden beweisen, sei für diese ein neuer Ansporn zu weiteren Erfolgen.

Der Tag von Neuilly in Sofia. Bulgarien beging am Donnerstag den Jahrestag der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Neuilly nicht mehr wie in den vergangenen Jahren als einen Tag der Trauer, sondern als einen Tag der Freude. In Sofia fand am Vormittag eine große Kundgebung der Schüler und Schülerinnen sämtlicher höheren Schulen statt. Die Mitglieder der Sozialer Organisation der bulgarischen Staatsjugend „Brannik“ wurden auf König und Vaterland vereidigt. Am Abend fanden Veranstaltungen des Zentralverbandes der nationalen Organisationen und der nationalen Studentenorganisationen statt.

Die Mozart-Woche des Deutschen Reiches, deren Ehrenschutz Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter von Schirach übernommen haben, nahm am Freitag im großen Konzerthaus in Wien in Gegenwart zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Ausland, vor allem von Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft, ihren weihnachtlichen Auftakt. Im Mittelpunkt der feierlichen Eröffnung stand eine Rede des Reichsstatthalters von Wien, Reichsleiter Baldur von Schirach.

Soldatenpende für das Deutsche Rote Kreuz. Auch die Wehrmacht hat sich am Kriegshilfswerk für das Rote Kreuz ebenso wie die Heimat wieder beteiligt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt jetzt das Sammelergebnis der Wehrmacht für das zweite Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz 1941 bekannt. Es beträgt nach den bisherigen Meldungen 19.000.000 RM. Dieses Ergebnis bedeutet gegen das Vorjahr eine Steigerung von über 100 Prozent.

Flüge vom Export spanischer Lebensmittel. Die britische Agitation, die mit dem verlogenen Argument arbeitet, daß Spanien keine Lebensmittel nach Deutschland exportiert, erhält von den Madridern Zeitungen eine scharfe Abfuhr. „ABC“ erklärt kategorisch: Spanien führt gegenwärtig keine lebenswichtigen Erzeugnisse aus. Die Versorgungswirtschaft haben ihre Ursache ausschließlich in der ortspezifischen Wirtschaft und im gegenwärtigen Krieg. Nach Beendigung des Bürgerkrieges blieb die erste Ernte vollständig aus, und die Refernen, die in normalen Zeiten die schlechten Ernten ausglich, waren nicht vorhanden.

USA-Beobachter nicht zugelassen. Wie „Newport Times“ mitteilt, gab Kriegsminister Stimson in der Pressekonferenz öffentlich seinem Mißfallen darüber Ausdruck, daß die Sowjets Beobachter aus den Vereinigten Staaten nicht zum Kriegsschauplatz zulassen, obgleich die Sowjets alles von den USA. gelieferte Material übernehmen.



# Aus Nagold und Umgebung

Mit Halbheiten wird nichts Gutes gewonnen; der höchste Preis darf den höchsten Einsatz fordern. Fontane.  
29. November: 1780 Maria Theresia gestorben. — 1892 Wilhelm Hauff geboren. — 1916 Der 500. magnetische Kreiselkompass. Seitdem Anschlag-Kämpfe wird bei der deutschen Kriegsmarine in Betrieb genommen. — 1928 Byrd überfliegt den Südpol.  
30. November 1846 Nationalökonom Friedrich List gestorben.

**Dienstanzeichen**  
Verleitet wurden die tschechischen Reichsbahninspektoren Heid in Nagold nach Horb (Neckar) als Vortreiber der Bahnmehrfacherei und Wagner in Tuttlingen (Reichsbahn-Neubauamt) nach Nagold als Vortreiber der Bahnmehrfacherei.

**Aus den Organisationen der Partei**  
**Mädelsgruppe 24/401**  
Am 30. Nov. tritt die ganze Mädelsgruppe (VdM, VdF, VdM, VdF, VdM, VdF) um 14 Uhr zum Gruppenappell durch den Untergang am Heim an. Anschließend Jugendversammlung. Der Kreisleiter spricht.

**Der Reichsmütterdienst**  
veranstaltet hier in den nächsten Tagen wiederum einen Lehrtag, diesmal über Wert- und Heimatgestaltung. Vorträge und Brauchtum. Damit soll unseren Mädchen und Frauen praktische und theoretische Anleitung für eine den Verhältnissen und der Lebensart entsprechende Einrichtung einer Wohnung und zur geschmackvollen Auswahl von Einrichtungsgegenständen gegeben werden. Außerdem wird gesprochen über Einstellung der Arbeit, Gestaltung des Lebens in einem deutschen Heim, über Sitten und Brauchtum in Familie und Volk. Der Kurs verspricht ein sehr reizvoller und anregender zu werden und sollte gerade in diesen Tagen, wo wir kurz vor dem schicksalhaften deutschen Familienfest stehen, mit Freude und Interesse entgegengenommen werden. Erwünscht sind alle Teilnehmerinnen über 18 Jahre. Der Kurs kostet 3.— RM. und beginnt am Montag den 1. Dezember, abends 8 Uhr in der Gewerbeschule im Erdgeschoss rechts (Raum von Gewerbelehrer-Kapitel).

**Großappell**  
Auf den Großappell des RNS mit Ansprachen des Kreisleiters und des Oberleitersführers Glend wird nochmals aufmerksam gemacht.

**Neue Feuersäule**  
von und nach Altensteig  
Vom Montag, den 1. Dezember ab fährt auf der Strecke Altensteig-Nagold ein Frühzug: Altensteig ab 5.03 Uhr, Nagold an 5.50 Uhr. Anschluss nach Calw 6.57 Uhr. Der Zug fährt um 6.00 Uhr nach Altensteig zurück und trifft dort 6.49 Uhr ein. Die Züge halten auf allen Stationen.

**Neuer Fahrplan**  
auf den Omnibuslinien Nagold-Rottenburg-Tübingen, Nagold-Tübingen  
Am 1. Dezember tritt bei den Omnibuslinien Nagold-Tübingen und Nagold-Rottenburg-Tübingen ein neuer Fahrplan in Kraft. Auf beiden Omnibuslinien werden täglich 2 Fahrten hin und zurück ausgeführt. Die Fahrzeiten der beiden Linien ergänzen sich gegenseitig in einer Weise, dass den Zuganschlüssen und dem bestehenden Verkehrsbedürfnis in jeder Hinsicht Rechnung getragen wird. (Näheres siehe Anzeigenteil).

**90 Jahre alt**  
Unser allgemein geschätzter und beliebter Mitbürger Gustav Edert wird heute 90 Jahre alt. Er ist ein Mann, der für sein Alter noch verhältnismäßig kräftig und geistig immer noch sehr frisch und rosig. Räumt Wilhelm Edert, Badermeister, der demnächst 93 Jahre alt wird, ist er der älteste männliche Einwohner unserer Stadt (Frau Marie Edert wird im März nächsten Jahres 93 Jahre alt). Sein Bruder Wilhelm Edert, der 93 Jahre alt ist, lebt jetzt in Herrenberg. Lange Jahre war unser Jubilar Hausmeister im Hotel Post. Bis zum Weltkrieg fuhr er täglich mit der alten gelben Postkutsche auf den Bahnhof, um das Gepäck der mit den Zügen ankommenden Reisenden abzuholen. Gewissenhaft und pünktlich hat er immer seinen Dienst versehen, bis er schließlich in den Ruhestand trat. 1929 starb seine Frau Marie geb. Seeger. Drei Söhne sind in Nagold verheiratet, zwei Töchter ebenfalls in Nagold und zwei auswärts. 14 Enkel und zwei Urenkel umgeben am heutigen Jubiläumstag den Jubilar. Herzliche Glückwünsche und alles Gute für die Zukunft!

**Wir ehren das Alter, auch wenn sich selbst sich ehrt.**  
(Bater Edert — im „Höhen“)  
Reumia Jahr? — Ist das auch wahr? — So gelund und so „bei Händen“? — Und da wollt Ihr Glückwunsch spenden? — Wo so viel an Kraft und Leben und somit „an Glück“ gegeben, da nur treibt sich heran und erbittet, wer nur kann: Greis in solcher Menschenreue, nimm uns Arme in die Rechte, das auch unsere Lebensbahn schließlich nicht schon nach kurzem Bahn, das auch wir gleich Dir noch fahren wohlgerückt bei höchsten Jahren: Reich so im Familienkreis gelten soll ein Jubilar! — (Gustav, Wilhelm, Sophie (Schah!) — Ihr verdient all' einen Schmah, da Euer Vater, so geehrt, zeigt zugleich an Euren Wert!

**Sans Europa**  
im Kampf gegen den Bolschewismus  
Die neue Deutsche Wochenchau  
Gerade in diesen Tagen, wo in Berlin die europäischen Staatsmänner zusammenkommen, um gegen die bolschewistische Weltgefahr eine geschlossene Front zu bilden, dürfte die neue Wochenchau besonderem Interesse begegnen:

Am Vorabend des 9. November spricht der Führer im Münchener Löwenbräu-Keller. An der Kanalküste: Vor dem nächtlichen Himmel zieht die Rauchspurmunition ein altes Bild. Brennend fliegt eine Briten-Maschine ab. Unsere Kriegsmarine führt in der östlichen Ostsee in enger Zusammenarbeit mit dem Heer und der Luftwaffe den Kampf gegen die Sowjets. Die tapferen Frauen der finnischen Volksguard-Organisation zur Unterstützung des finnischen Heeres. Neben im Kampf um die Freiheit ihres Vaterlandes. In eroberten Ostgebieten nimmt das Leben seinen normalen Verlauf. Männer des Reichsarbeitsdienstes errichten überall Win-

terquartiere für unsere Soldaten. Riesige Mengen von neuen Uniformstücken und Wollstoffen für die Truppen bürgen dafür, dass jeder Soldat seine Winterausrüstung erhält. In die vordersten Stellungen vor Leningrad führen fesselnde Aufnahmen. Von da geht es zum südlichsten Punkt der Front: Kampf um die Krim und um Stawerpol-Dnjeproskij, das einst die gesamte Industrie im Donaboden mit Kraftstrom versorgte und von den Sowjets zum Teil gesprengt wurde. Fackelnd sind Aufnahmen von der Einnahme Charkows und vom Kampf an der Wolga. Nordlich Masima wird der Fluss in Richtung Kalinin überschritten. Tausende der Schlamm und Morast, durch den sich unsere Truppen vorarbeiten müssen. Zum Schluss ein begeistertes Bild. Deutsche Kampfpläne greifen an! Die Geschwader unserer Luftwaffe sind die Wegbereiter des Heeres auf dem siegreichen Marsch nach Osten. Der Kulturfilm behandelt das wichtige Kapitel einer guten Jagdpläne.

**Wetterwissen**  
Herr Pfeifle und Herr Schäferle gehen durch die Stadt. Blau. Ich bleibe Pfeifle vor einem Platz stehen „Hanno“, sagt er, was ist denn das ich wieder? Er liegt. Wetterwissen der H. Schäferle schüttelt den Kopf: „Des versteht i net. Was meinst denn die Kerle da rüchta? — Hallo Kerle komm zu mol rom!“ ruft er seinem Nachbarn, dem 12jährigen Kerle. „Nacht sag mir so amole, was soll denn das bedeuten? Wetterwissen der H. Schäferle, so a Blech.“ „Ja mol Herr Schäferle“, sagt Kerle, „des ist ebbes ganz prima; do baltstled mit in onsem Denksch, Spielzeug und alles mögliche, so viel mer so künnt. On weil mer do em d' Welt kaffed, no heist mer des halt Wetterwissen. Wenn mir a mol anusa Sach zammeholtst den, no wird des alles für's Wetter verachtet.“ Pfeifle ist ganz begeistert: „Also des glüht mer sehr, do dem ihr Kerle au mol ebbes richtiges. Aber kam mer zu a mol seh, was ihr do machet?“ — „Natürlich zum Schluss, ehmers verachtetgerat, wird des alles ausgestellt und zeigt. — Aber jetzt muh i in Dienst. Heil Hitler!“ — „Heil Hitler“

**Warnung VdM-Schulung im Krieg?**  
NSA Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland, der seit mehr als 60 Jahren für die Volksdeutschen und Grenzlanddeutschen wirkt, führt in den Tagen vom 23. bis 30. November die VdM-Schulung 1941 durch. Der Vortrag dieser Schulung wird dem Aufbauwert in den deutschen Volksgruppen zugeführt. Auch in diesem Kriegswinter werden also Millionen von deutschen Jungen und Mädchen an alle Volksgenossen mit der Bitte herantreten, ihr Opfer für die Volkstumswerte im Krieg beizubringen.  
Krieg und Volkstum sind also voneinander nicht zu trennen. Einer verantwortungsbewussten Volkstumswerte entspricht es auch, den letzten deutschen Volksgenossen jenseits der Grenzen für den Neubau Europas einzusetzen. Heute stehen bereits viele Zehntausende von Volksdeutschen an der Ostfront und kämpfen Schulter an Schulter mit den Männern der deutschen Wehrmacht und der Waffen-SS den Bolschewismus nieder. Die Sorge für

**August Lämmle las aus eigenen Werken**  
Ereignis und Erlebnis war der geistige Schwäbische Abend im Traubenstube. August Lämmle, den man den Urschwanen genannt hat, las aus eigenen Werken. Lämmle, der nun bald 65 Jahre alt ist und Oberleutnant war, hat, wie kaum ein anderer, sein Lebenswerk dem Schwabenland gewidmet. Sein ganzes Schaffen bedeutet verklärtes Schwabenland. Er brachte nette Kurzgeschichten, hübsche Anekdoten, alles mit seinem Humor und viel Lebensweisheit in Poesie und Prosa, lustige Geschichten usw.

Wie sein wachte er über die schwäbische Heimat und die in ihr wachenden Menschen zu plaudern! Die ganze Mannigfaltigkeit der schwäbischen Landschaft und der auf ihrem Raum lebenden Schwaben wird bei Lämmle in seinen Werken lebendig. Auch in den späteren Zeiten nach Beendigung des Weltkrieges als artfremdes und gekünsteltes Literaturtum hat bei uns breit gemacht, hat er für das echte, aus den Tiefen des Volkstums genährte echte deutsche Wesen geworben. Dabei ist er nicht engstirnig partikuläristisch eingestellt, er führte uns auch gellern über die engere Heimat hinaus ins große Vaterland und stellte die Schwaben als Anekdote eines ferneren treuherzigen Stammes in die Gemeinschaft aller deutschen Menschen. Wunderbar versteht es Lämmle, mit nur wenigen Worten, einem kleinen Sprüchlein Charaktere zu zeichnen, die es wirklich gibt und die auch bei uns keine Seltenheit sind. Wer als Schwabe dem Abend beizuhohe, dem wurde dieser Schwäbische Abend eine Freude zum tieferen Eindringen in die schwäbische Eigenart, dem gab er Einblick in das schwäbische Wesen, so daß er nun in dem schwäbischen Gehalt zu lesen versteht. August Lämmle nimmt die Menschen, wie sie der Schöpfer geschaffen. Fehler, die sie machen, kennzeichnet er genau so wie ihre Vorzüge; denn sie machen zusammen den ganzen Menschen, wie er im Schwabenland zu finden ist. Ist es der wortfahne Bauer auf seinem Hof, die geprügelte Bäuerin, der hinterlistige Knecht oder die Dorfmarie, die zur Stadtmairie wurde. Eine Heberausgabe hat uns August Lämmle mit noch nicht veröffentlichten Gedichten die er in den nächsten Jahren als neuer Gedichtband herauskommen lassen.

Was der Dichter gestern sagte, fand ungeteilten Beifall. Daß er in wenigen Worten so viel zu sagen hat, daß in dieser knappen Form nichts Gefährliches ist, das ist seine Stärke und darin liegt sein durchschlagender Erfolg. Jedenfalls hat er in den Herzen der zahlreichsten Zuhörer — die Gesellschaft der Stadtgemeinde war geschlossen erschienen — erneut die Liebe zur schwäbischen und darüber hinaus zur deutschen Heimat entzündet. Ortsgruppenleiter Kall, der den Abend leitete, hatte eingangs den Dichter, der Leiter des Bundes für Heimatpflege ist, und den mit ihm erschienenen Vorständen dieses Bundes, unter anderen weitbin bekannten Vöndmann, Prof. Schuster, herzlich begrüßt. Namens der Zuhörer dankte er August Lämmle zum Schluss herzlich für den beinahe beinahe Abend, empfahl warm das Lesen seiner Bücher und rief an, sie in die Feldpostpakete zu legen. Mit dem Gruß an den Führer wurde die schwäbische Feiertunde geschlossen.

**74. Geburtstag**  
Walldorf. Die Reihe unserer Altersjubilare im November beschließt heute der frühere Straßenwart Johannes Kitz. Man sieht ihn noch täglich seinen landwirtschaftlichen Arbeiten nachgehen, wobei er, soweit der Tabak reicht, eine Pfeife raucht. Wir gratulieren!

**Tod fürs Vaterland**  
Oberjettingen. Am 16. Oktober ist auf dem Kriegsschauplatz des Ostens Heinz Denzler, Sohn in einem Art.-Bat. im Alter

den völkischen Frontsoldaten gehört zu den ersten gegenwärtigen Aufgaben des Volkstums für das Deutschtum im Ausland. Auch der völkische Frontsoldat muß die Gewissheit haben, daß seine Familie durch den Schutz der großen deutschen Volksgemeinschaft geborgen ist und ihm Haus, Hof und Arbeitsplatz gesichert bleiben.

Darüber hinaus aber geht der Aufbau in den völkischen Gebieten tagtäglich weiter. Erst in den letzten zwei Jahren wurden z.B. die Reichsstellung der deutschen Volksgruppe im Südoften geklärt und die Voraussetzungen für eine umfassende Volkstumsarbeit geschaffen. Aus eigener Kraft haben die deutschen Volksgruppen Ungeheures geleistet. Aber die Leistungsfähigkeit der Volksgruppen ist naturgemäß begrenzt. Noch immer fehlen in den Volksgruppen Tausende von völkischen Weibern, Schwesternschaften, Mütterberatungsstellen, Kinderheime, Kindergärten, Volks- und höhere Schulen und vor allem Berufs- und Fachschulen, die der Heranbildung einer leistungsfähigen völkischen Wirtschaft dienen sollen. Noch immer fehlen vor allem Tausende von Sportplätzen zur Heranbildung eines tüchtigen jungen Geschlechts, und noch fehlen ungezählte Bücherreihen, die den Geist der neuen Zeit bis in die letzte völkische Streuung tragen.

Das Ziel einer verantwortungsbewussten Volkstumsarbeit im Krieg muß sein, die letzte brachliegende Volkstumsarbeit der deutschen Freiheitskämpfe zu mobilisieren und darüber hinaus Sorge zu tragen, daß künftig auch nicht ein einziges deutsches Leben verlorengeht, weil Hilfe nicht rasch oder ausreichend zur Stelle ist.

Jeder verantwortungsbewusste Deutsche im Reich wird erkennen, daß die Mobilisierung der Volkskraft von vielen Millionen Volkstumsarbeitern zu den wichtigsten Kriegs- und Zukunftsaufgaben unseres Volkes gehört. Kein Volksgenosse wird sich dem Volk der Notwendigkeit einer ausreichenden Unterstützung der deutschen Volksgruppen verschließen können.

**\* Erhöhte Beihilfen für Wohnungsteilung.** Auf Grund eines Erlasses des Reichsarbeitsministers sind die Beihilfen für Wohnungsteilung von 800 RM. auf 1200 RM. erhöht worden. Es handelt sich um einmalige Beihilfen; sie werden bis zu 50 v. H. der Umbaukosten an Hauseigentümer bezahlt, die durch Teilung von größeren Wohnungen, durch Umbau oder Aufstockung neu gewonnenen Wohnraum für Reichsbedienstete zur Verfügung stellen können.

**\* Nach Vorentscheid sind Luftgefahrdecks.** Alle bisherigen Einsätze des Feindes in das Reichsgebiet zeigen, daß Bombenabwürfe durchaus nicht nur über Städten erfolgen. Dank der hervorragenden Abwehr kommt der Feind oft über den Städten gar nicht zum Bombenabwurf und entledigt sich dann seiner Bombenlast wahllos dort, wo er durch einen Lichtschein menschliche Behausungen vermutet. Diese Tatsache legt auch der Landbevölkerung die Verpflichtung auf, für sorgfältige Verdunkelung der Wohn- und Stallgebäude zu sorgen und sich selbst sowie den Besitz vor Verlusten durch Spreng- und Brandbomben zu schützen. Gut bewahrt haben sich für Ställe mit mehreren Fenstern Strohmatte, die bei großer Kälte gleichzeitig vor zu harter Ausfrierung schützen und die Fenster ziemlich lange eisfrei halten.

Jeder ist seinem Volkstum verpflichtet  
Spende zur VdM-Schulung 1941 am 23. bis 30. November

**Silberne Hochzeit**  
Oberjettingen. Das Fest der silbernen Ehejubiläums können morgen Johannes Stodinger, gewesener Bäcker, und seine Gattin Marie geb. Raser, feiern. Wir gratulieren!

**Aus Calw**  
240 Jungen und Mädchen aus luftgefährdeten westdeutschen Gebieten lernten in ihre Heimat zurück. Sie haben sich bei uns sehr wohl gefühlt und recht beachtliche Gewichtszunahmen verzeichnet. — Der Kanarienvogel in Calw veranstaltete eine stark besuchte Großschau. Nicht weniger als 188 Tiere der besten Zuchtarten konnten ausgestellt und prämiert werden.

**Ertrunken**  
Wittensweiler. Am Dienstag fiel das zweieinhalbjährige Söhnchen der Familie Gottlob Gahler, der Vater lebt zurzeit bei der Wehrmacht, in einem unbewachten Augenblick in den Ettenbach und ertrank.

**Württemberg**  
Viehheuenanlage; Zentralkasse der Viehhändler  
Stuttgart. Die Viehheuenanlage, die von der Zentralkasse der Viehhändler verwaltet wird, ist für das Jahr 1942 wie folgt festgelegt: a) für jedes ein Jahr alte und ältere Pferd und für jedes Kautler 3 RM., b) für jedes unter ein Jahr alte Pferd (Fohlen) 1 RM., c) für jedes einer kleinen Rasse angehörende Pferd (unter 140 Zentimeter Stockmaß), für jeden Fiel und Kautler 1 RM., d) für jedes drei Monate alte und ältere Stute rund 1 RM., e) für jedes unter drei Monate alte Kalb 20 Pfg. Für Ziegen und Bienenstöcke wird kein Beitrag erhoben.

Aus der Umlage auf Pferde werden jährlich etwa 400 Pferde wegen Kopfkrankheit und anstehender Blutarmut entschädigt. Die Mittel werden dadurch nahezu vollständig aufgebraucht, nachdem der Höchstbetrag der Entschädigung für ein Pferd seit einem Jahr von 800 auf 800 RM. erhöht ist. Für Unterführungen auch bei gebührender Pferdeverfütterung durch andere nicht entschädigungspflichtige Krankheiten stehen daher wesentliche Mittel nicht mehr zur Verfügung, so daß entsprechende Anträge nicht mehr in bisherigem Umfang Berücksichtigung finden können; insbesondere sind alle Anträge ausföhrlos in Fällen, in denen ein Viehhändler nicht mindestens zwei Pferde innerhalb eines Jahres verloren hat und es veranlaßt, sich durch Versicherung seiner Pferde bei einem bestehenden Kreisversicherungsverein oder bei einer Privatversicherungsgeellschaft einzumachen gegen Schäden selbst zu sichern.

Die aus der Umlage für Kinder gespeiste Kinderkasse wurde durch die Maul- und Klauenseuche in den Jahren 1938/39 schwer belastet. Für die entstandenen Verluste waren rund 4,5 Millionen RM. Entschädigung zu zahlen. Dies machte eine wesentliche Erhöhung der Umlage in den letzten Jahren erforderlich. Sie wurde für das Jahr 1942 bereits herabgesetzt und wird im kommenden Jahr voraussichtlich weiter gesenkt werden können. Zur Zeit ist das Landesgebiet frei von Maul- und Klauenseuche.

Das Tuberkulosekennzeichnungsverfahren, in dem optisch



Wem Kriege jählich etwa 4000 Kinder entzogen wurden, in während des Krieges erheblich eingeschränkt worden. Wenig bekannt ist die Kasse durch Verluste von Kindern an Mischbrand und Kaufbrand, seitdem die Tierleichen nicht mehr verkauft werden dürfen, sondern in den Tierkörperbeseitigungsanstalten unschädlich gemacht werden müssen. Es fallen jährlich durchschnittlich noch etwa 20 Kinder an Mischbrand, Kaufbrand kommt nur noch ganz vereinzelt vor.

Unterstützungen bei Kinderverlusten können einzelnen Tierbesitzern in Gemeinden gewährt werden, in denen ein örtlicher Viehverversicherungsverein nicht besteht, wenn sie bei Verlusten durch nicht entzündungspflichtige Krankheiten in eine betriebsgefährdende Notlage geraten sind. Im übrigen erhalten grundsätzlich nur die Ortsviehverversicherungsvereine zu den von ihnen geregelten Schadensfällen auf Antrag Beiträge, durch die sie in ihrer Tätigkeit unterstützt und infandgeleitet werden sollen, durch Viehverluste besonders hart betroffenen Mitgliedern zusätzliche Entschädigungen zu gewähren. In den letzten Jahren haben die Beiträge bei jährlich etwa 3000 bis 4000 Schadensfällen durchschnittlich die Höhe von 180 000 RM. erreicht.

Stuttgart. Im warenverarbeitenden Kettenhandel betätigte sich der 42jährige verheiratete Hermann Bald aus Bad Immenau (Hohenz.), wohnhaft in Weitingen (Kreis Hohenz.). Er hatte im Sommer und Herbst 1940, ohne die Genehmigung zum Branntweinhandel zu besitzen, Spirituosen und Fläschchenweine zum Verkaufspreis eingekauft und sie in kleine, für Feldpostpakete geeignete Fläschchen umgefüllt, worauf er sie mit fast hundertprozentigem Gewinn weiterveräußerte. Auf diese mühselige Weise verschaffte er sich zum Nachteil der Verbraucher in wenigen Monaten einen unerwarteten Mehrerlös von mindestens 1000 RM. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Zuwiderhandlung gegen die Preisvorschriften in Verbindung mit der Kriegswirtschaftsverordnung zu sechs Monaten Gefängnis. Der rechtswidrige Mehrerlös von 1000 RM. wurde zugunsten des Reiches eingezogen.

Kitzheim u. T. (Hajendiebstahl). In einer der letzten Nächte wurden von einem noch nicht ermittelten Dieb aus einem Hofenstall elf schlachtreife Hühner entwendet. Zwei davon fand man am Morgen in der Nähe des Hofenstalls getötet auf.

Kottweil. (Die Bische Elter.) Die von Kottweil gebürtige 19 Jahre alte verheiratete Theresia S., die in einer Gastwirtschaft nahebei drei Zehnmarschweine schlachtete und bald darauf in Oberndorf alles, was nicht nützlich und nagelst war, gestohlen hatte, wurde zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt.

Blaubeuren. (Der Kette.) Am Samstag kann der älteste Einwohner von Blaubeuren, Bienenmehrmacher Andreas Metzger sein 92. Lebensjahr in erstaunlich körperlicher und geistiger Rüstigkeit vollenden.

Ravensburg. (Vom Kran erdrückt.) Während der 30-jährigen Arbeiter Joseph Hug aus St. Christoph in einem Ravensburger Betrieb auf der Kranbrücke beschäftigt war, setzte sich der Kran in Bewegung und drückte den Mann gegen das Gerüst. Hug erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er ihnen erlag.

Friedrichshafen. (Schwägerin erhielt Denkmittel.) Wegen eines fortgesetzten Vergehens gegen das Heimtückengesetz verurteilte das in Friedrichshafen tagende Sondergericht Stuttgart die 58 Jahre alte ledige Maria Freil aus Friedrichshafen zu 600 RM. Geldstrafe, nachdem sie bereits sechs Wochen in Schutzhaft verbracht hatte. Sie war angeklagt, Hausbewohnern gegenüber Behauptungen gemacht zu haben, die geeignet waren, führende Persönlichkeiten von Staat und Partei herabzusetzen und das Ansehen des Staates nach außen hin zu schädigen.

Friedrichshafen. (Verkehrsunfall.) Als ein 28 Jahre alter Motorradfahrer aus Langenargen morgens das Gleis der Teuringertalbahn überqueren wollte, rief er gegen einen Zug. Er lag sich außer einem Bruch des rechten Fußes schwere innere Verletzungen zu.

Laupheim. Das in Laupheim tagende Sondergericht Stuttgart mußte sich mit einem Tierarzt beschäftigen, der sich in übelster Weise gegen die Kriegswirtschaftsverordnungen vergangen hatte. Es handelt sich um Dr. med. und vet. August Röß in Erolshausen (Kreis Eberstadt), dem in einer Reihe von Gemeinden des Allertals die Fleischbeschau übertragen war. Vom September 1939 bis zum September 1940 hat er in mehreren hundert Fällen das Gewicht der Tiere um 10 u. 5 u. niedriger geschätzt, hat es an Hand der Waagschneide einzutragen. Auf diese Weise entgingen

170 Zentner Fleisch der öffentlichen Bewirtschaftung. Weiter legte ihm die Anklage zur Last, in mindestens 180 Fällen Fleischschachtungen heurkundet zu haben, die gar keine Fleischschachtungen waren, wodurch der Bewirtschaftungsabrechnung 300 Zentner wertvolles Fleisch entzogen wurden. Die vorgeschriebenen Schachtmeldungen an den Viehwirtschaftsverband hat er ganz unterlassen. Die Richter nahmen diese Gefährlichkeiten ohne Widerstand hin und zeigten sich für diese durch Geldgeschenke sowie Fleisch- und Wurstwaren erkenntlich. Das Gericht mußte für diese trassen Fälle eine empfindliche Strafe aussprechen. Es verurteilte den Angeklagten wegen eines fortgesetzten Vergehens nach § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung in Tateinheit mit schwerer Falschbeurkundung, passiver Beihilfe zur Steuerhinterziehung zu vier Jahren Zuchthaus und 500 RM. Geldstrafe. Als Weiteres hat der Angeklagte 8000 RM. zu bezahlen. Die Berufsausschüttung wurde ihm auf drei Jahre unterzogen.

## Sport

### Fußball: Wildberg — Altensteig

Morgen nachmittag empfängt Wildberg die Altensteiger Mannschaft zu einem Freundschaftsspiel. Bei Beurteilung der Siegesaussichten neigt man dazu, der Wildberger Elf das bessere Ende zuzugedehen. Konnte doch diese Mannschaft bei dem letzten Nagolder Blühschall-Turnier hinter dem Heimgewohnten Nagolder Bannmeier einen 2. Platz belegen. Koffelben wurde dabei von Wildberg mit 4:1 geschlagen und auf den 3. Platz verwiesen. Gegen Koffelben reichte es den Altensteigern zweimal nur zu einem Unentschieden. Aber bekanntlich sind beim Fußballspiel oft das Glück und die Tagesform des einzelnen Spielers mitentscheidend. Dem Vernehmen nach soll Altensteig in der glücklichen Lage sein, seine Mannschaft mit einigen früheren aktiven Spielern verstärken zu können. Ein gespannter Kampf ist zu erwarten.

Druck u. Verlag des „Gesellschafters“: W. H. Salter, Inh. Karl Salter, zugl. Nagolger Leiter. Verantwortl. Schriftföher: Fritz Schilling, Nagold. Satz: Friedr. W. A. Güllig.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

## Nagold mit Iselshausen und Emmingen.

Heute Samstag Abend präzis 19.30 (7 $\frac{1}{2}$ ) Uhr findet im Saal zur „Traube“ ein

## Großappell

statt, zu dem

## sämtl. Selbstschutze des RLB

die Amtsträger und Stellvertreter, die Lustschutze-gemeinschaften, die Kräfte des erweiterten Selbstschutzes und des Werkstutzes hiemit einberufen werden.

Es sprechen der Kreisleiter und Oberstutze-führer Pleibl.

Den 25. Nov. 1941.

Der örtl. Lustschutzeleiter  
Bürgermeister Maier.

**Tonfilm-Theater Nagold**

Samstag 19.30  
Sonntag 13.30, 16.30, 19.30, Montag 19.30

**LINKS DER JSAR**

**RECHTS DER OPREE**

Viel Lachen und Liebe um ein helles Abenteuer.  
Kulturfilm. Heute neue Wochenchau Nr. 47.  
Ganz Europa im Kampf gegen den Bolschewismus.  
Achtung! Montag 17 Uhr Sondervorführung  
der Wochenchau und Kulturfilm.

## Verkehrslinien-Nagold-Tübingen

Neuer Fahrplan ab 1. Dezember 1941

### Linie Nagold—Tübingen

|  | Nagold   | ab | 7.10  | 12.08 |
|--|----------|----|-------|-------|
|  | Tübingen | an | 8.20  | 13.08 |
|  | Tübingen | ab | 9.10  | 16.00 |
|  | Nagold   | an | 10.10 | 17.00 |

### Linie Nagold—Rottenburg—Tübingen

|  | Nagold     | ab | 6.40  | 16.25 | 16.10 |
|--|------------|----|-------|-------|-------|
|  | Rottenburg | an | 7.45  | —     | 17.15 |
|  | Tübingen   | an | 8.25  | 18.00 | 18.00 |
|  | Tübingen   | ab | 11.00 | 10.50 | 18.35 |
|  | Rottenburg | an | —     | 11.30 | 19.16 |
|  | Nagold     | an | 12.20 | 12.25 | 20.25 |

**Autohaus Walter Koch - Nagold**  
Tel. 276.

(Bitte ausschneiden und aufbewahren!)

Wildberg, 28. Nov. 1941

Wie erhielten die überaus schmerzliche Nachricht, daß unsere lieben, hoffnungsvollen Söhne, Brüder, Schwäger und Onkel

**Paul Marquardt**  
Unteroffizier  
Jah. des R. A. II und des Inf.-Sturmabzeichens bei einem Sturmangriff auf Turbomaska am 3. Okt. im blühenden Alter von 23 Jahren

**Karl Marquardt**  
Schütze in einer M.B.-Kompanie  
in einem Gefecht bei Telsing am 6. Okt. im blühenden Alter von 30 Jahren gefallen sind.

In überaus tiefem Schmerz die Eltern Christian Marquardt, Bauntennehmer, mit Frau Maria die Geschwister Helene Josef geb. Marquardt m. Gatten, Hilpa Willy Marquardt mit Frau, Bad Cannstatt Hans Marquardt Obergefr., 3. St. im Osten mit Frau Walter, Helmut, Eke u. Ruth Marquardt.

Reichlich und erfrischend

**Apollo-Silber**

Mineralwasser-Emanation mit Zitronenaroma überall erhältlich.

Profilie durch die Mineralbrunnen W. B. Bad Aiblingen

**Bernard** *Tijualflore*

**Schnupftabake**  
erfrischend und bekömmlich — und immer ein Genuß!

Gebrüder Bernard A. G. Ravensburg u. Odenbach a. M. *Frankg.*

**Waiblinger versichert alles!**  
Nagold, Herrenbergerstr. 31. Tel. 525

**Gottesdienst-Ordnung**

**Evangelische Kirche**  
Sonntag, 1. Advent: 9.45 Uhr Predigt (Dr. Schenk), anst. H. Abendmahl; 19.30 U. Beginn der Bibelwoche (Hs.). Montag bis Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelwoche (Hs.).  
Anmeldung zum H. Abendmahl Samstag um 2—4 U. (Sakristei).  
Iselshausen: 9.30 Uhr Predigt, anst. H. Abendmahl.  
Opfer in beiden Gemeinden für den Kultus Adolf Verein.

**Methodistenkirche**  
Sonntag, 9.45 Uhr Gottesdienst. 19.30 Uhr Abendgottesdienst.  
Mittwoch, 30 Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

**Katholische Kirche**  
8 Uhr Unterschwanndorf, 9.30 Nagold

**Nagold und Umgebung**  
**Klavier- und Harmoniumstimmer**  
kommt in der nächsten Zeit.  
Anmeldungen erbeten an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Buchhalterin**  
perfekte, an selbständ. Arbeiten gewöhnt, f. Durchschreibestem per sofort in angenehme Dauerstellung gesucht. Bewerbungen unter Einreichung von Lebenslauf und Zeugnissen zu richten an Immendinger Gießerel und Maschinenfabrik Jörissen & Co. R.-G., Immendingen i. B.

Schillingen, 29. Nov. 1941

**Dankagung**

Für die vielen Beweise der großen Liebe und Teilnahme, die uns anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders August Luz von allen Seiten zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Pastor für seine tröstlichen Worte, sowie den Altersgenossen für ihre Kranz- und Blumenpende und allen denen, die dem Gefallenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Georg Friedrich Schade**  
und Frau Friedel  
geb. Nagemann

Wildbad Nagold  
Geburtsjahr: 28 Geburtsort: Nagold

Nagold, 29. Nov. 1941

**Mein Ruf 546**  
Fritz Schübel  
zum Sonnenblick

**Dentist Schäffer**  
vom 1.—6. Dezember  
keine Sprechstunde

Ein gut erhaltener, schwarzer  
**Damen-Wintermantel**  
(Größe 42) abzugeben.  
Näheres durch die Geschäftsstelle des Blts.

Emmingen  
Verkaufe eine junge, starke, 39 Wochen trüchtige

**Rub**  
Fr. Brenner, Taffer.

**Kleintierzüchterverein Nagold**  
**Versammlung**  
am Sonntag, den 30. 11. 41, nachm. 2 Uhr, in der „Krone“ in Nagold.  
(Wichtige Besprechung über Lokalausstellung). Der Vorf.

36 Wochen trüchtige  
**Herdbuch-Kalbin**  
prima Herkunft, sehr dem Verkauf aus  
Martin Hanfer, Monhardt

**Ein Läuferfchwein**  
zu verkaufen  
Friedrich Helber, Gartenstr. Hatterbach

Das Haus für den guten Einkauf  
in Damen- u. Mädchen-Kleidung  
in Pforzheim

**Berner**  
Ecke Metzger- u. Blumenstr.

**Unser Lücken**  
woll, was gut schmeckt.

**D-Vitamin-Kalk-Präparat**  
**Brockma**  
kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.  
50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.  
In Apotheken und Drogerien

**Harnsäure**  
im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

**Sal digestivus**  
**Nattermann**  
bereitet man sich ein Heißwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwenmt, das Blut u. die Säure reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt.  
Glas 1.25 RM in Apoth. u. Dro.

**Melabon**  
Es kann mal passieren.  
Ach man, was nervt das! Jäh-schmerzen, rheumatische oder grip-pische Beschwerden plözlich überfallen uns. Wer Melabon zur Hand hat, kann diese oft unerwarteten Schmerzen rasch lindern. Denn der Melabon wirkt sofort. Melabon wirkt peroral u. zentral schmerzstillend, daher hat ganz viele, besonders die Melabon auch bei heftigen Schmerzen (Migräne, etc.) rasch gegen eine Attacke. Preis 72 Hg. in Apotheken.

**Deutlich lesbar**  
geschriebenes Manuskript ge-radeleitet ein fehlerfreies Informat.



ung. Weiter legte  
füllen. Nachfolgend  
schlachten. In  
00 Zentner voll-  
rebenen Schlacht-  
t er ganz unter-  
ten ohne Wider-  
dgeschosse sowie  
ericht. Mühle für  
sprechen. Es ver-  
chten Verbrechen  
Zateinheit mit  
und Weibliche zur  
is und 500 RM,  
8000 RM zu be-  
Jahre unterst.

ittenkeiger Mann-  
lung der Sieges-  
das bessere Ende  
dem letzten Mo-  
schönen Kugelhieb  
wurde dabei von  
Blau verwiesen.  
weimal nur zu  
einem Fußballspiel  
des Spielers mit-  
teig in der glän-  
früheren aktiven  
Kampf ist zu er-  
zi.

Keller, zugl. Haupt-  
in Pforzheim. 2. g.  
Sellen

aus für den  
ten Einkauf  
u. u. Mädchen-  
bildung  
Pforzheim  
erner

etzer u. Blumenstr.

Unser  
Küchen  
weiß, was  
gut schmeckt.

min-Kalk-Präparat

ockma

Knöchel, fördert die

Kindes und hebt

Kindes besonders der

und stillenden Mütter.

50g Pulver 1.10 RM.

ken und Drogerien

nsäure

sch, Gicht, Rheuma,

Darmstarr, sowie

erkrankung, Saures

Gallen- u. Nieren-

Zeichen schlechter

regt. Mit

digestivus

termann

men sich ein Heil-

as übermäßige Her-

schmerzen, das Blut u.

reinigt u. den Magen

regt. Die wohltuende

ist bald festgestellt.

RM in Apoth. u. Dro.

an mal passieren.

an Kaffeebohnen, Schok-

erzeugnisse oder ge-

schmecken. Dieses über-

der Nerven ist durch

die oft unzureichende

schlafen, sowie bei

hellen u. hellen Licht

genital. Man sollte sich

an Kaffeebohnen, Schok-

erzeugnisse oder ge-

schmecken. Dieses über-

der Nerven ist durch

die oft unzureichende

schlafen, sowie bei

hellen u. hellen Licht

genital. Man sollte sich

an Kaffeebohnen, Schok-

erzeugnisse oder ge-

schmecken. Dieses über-

der Nerven ist durch

die oft unzureichende

schlafen, sowie bei

hellen u. hellen Licht

genital. Man sollte sich



Das erste Bild aus dem eroberten Kottow. (PK-Aufnahme: Kriegsbericht. Gehrmann, H., 3.) — Rechts: Das ist Gondar, eine von den Portugiesen erbaute mittelalterliche Burg. (Sellen, 3.)

## Abschied von Oberst Mölders

Staatsakt in Anwesenheit des Führers — Der Reichsmarschall ehrt den Helden.

Berlin, 23. Nov. Der vom Feinde unbesiegte, erste und bisher einzige Träger des Eisernen Kreuzes, Oberst Werner Mölders, wurde am Freitag zu Grabe getragen. Wenn je einmal das Schicksal blind die Lose gemischt hat, dann in der Stunde, da Kommodore Mölders, der in 115 Luftkämpfen siegreicher Jagdflieger, das leuchtende Vorbild aller seiner Kameraden, in einer Maschine, die er selbst nicht fliegerte, über deutschem Lande tödlich abstürzte. Um dem auf solche Weise wahrhaft tragisch aus dem Leben Gerissenen trauert das ganze deutsche Volk.

Ergreifenden Ausdruck fand diese Trauer in dem Staatsbegräbnis, das der Führer für Oberst Mölders angeordnet hatte, in dem feierlichen Staatsakt im Ehrensaal des Reichsluftfahrtministeriums, bei dem Reichsmarschall Hermann Göring in Gegenwart des Führers die Persönlichkeit dieses hervorragenden deutschen Offiziers in ihrer ganzen beispielhaften Größe würdigte. An der Bahre erwiesen alle in Berlin anwesenden führenden Männer des nationalsozialistischen Staates, höchste Offiziere der deutschen Wehrmacht, Reichsminister, Reichsleiter und Gauleiter, Staatssekretäre sowie Angehörige der diplomatischen Vertretungen der befreundeten Nationen dem toten Helden die letzte Ehre. Auf dem Wege zum Invalidenfriedhof entbot das ganze deutsche Volk dem unbesiegteten Flieger durch den schweigenden bewegten Gruß von Zehntausenden seine Huldigung.

Auf dem Invalidenfriedhof an der Seite ihm vorausgegangenener Träger leuchtender Namen, neben Manfred von Richthofen und Ernst Udet, fand der unsterbliche Werner Mölders seine Ruhestätte.

In Begleitung des Reichsmarschalls und des Generalfeldmarschalls schritt der Führer die Trauerparade ab. Der Ehrensaal hatte sich inzyklisch mit den Trauergefühlen gefüllt. Viele junge Offiziere der Luftwaffe waren unter ihnen: Auf erhöhtem Podest ruhte die Bahre des Oberst Mölders, bedeckt mit der Reichskriegsflagge. Aus den Opferkränzen der Soldaten flammte die Flamme. Kameraden des toten Offiziers vom Jagdgeschwader „Mölders“ hielten die Totenwache. Einer von ihnen hielt das Ordenskreuz mit den Kriegsauszeichnungen seines Kommodore. Je vier Fahnen von Verbänden der Luftwaffe flankierten zur Rechten und zur Linken die Bahre. Ueber allem das Bildwerk der Stirnwand, der monumental gestaltete Adler, Symbol sieghafter Kämpfe. Die Hinterbliebenen des so früh aus dem Leben gerissenen Oberst Mölders, die Gattin und die Mutter, seine Geschwister und die nächsten Angehörigen, hatten vor der Bahre Platz genommen, neben ihnen die Gattin des Reichsmarschalls, Frau Göring.

Um elf Uhr betrat der Führer den Saal. Er grüßte den Toten und wandte sich dann den Angehörigen zu. Tief beugte er sich zum Gruße vor der Mutter und der Gattin des Fliegerhelden.

Die heroischen Klänge der Trauermusik aus der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner klangen auf. Danach trat der Reichsmarschall vor die Bahre und sprach Worte des Gedankens an den Toten. Aus der Trauer reißt er die Herzen hinan zu dem stolzen Bewußtsein, daß das beispielhafte Leben und Kämpfen, die strahlende Gestalt dieses Helden auch im Tod dem deutschen Volke voranleuchten wird. Die Rede des Reichsmarschalls hatte ihren Höhepunkt in dem tröstlich hohen Satz, daß ein Volk, das solche Helden habe, zum Siege bestimmt sei.



Ausführung von Oberst Mölders

Der Sarg mit der sterblichen Hülle des tödlich verunglückten Fliegerhelden in der Ehrenhalle des Reichsluftfahrtministeriums. (Greife-Hoffmann, 3.)

Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden schritt sodann der Führer zur Bahre. Die Fahnen senkten sich. Zwei Offiziere der Luftwaffe legten den herrlichen Kranz des Führers nieder. Lange stand der Führer vor dem Katafalk. Abschied nehmend von dem siegreichsten seiner Flieger. Während auch Reichsmarschall Göring seinen Kranz niederlegte, tritt der Führer zu den Hinterbliebenen, denen er sein Beileid ausspricht. Worte herzlichster Anteilnahme bekundet er der Gattin und der Mutter des viel zu früh aus dem Leben Gerissenen. Nachdem er sich noch einmal grüßend zur Bahre gewendet hatte, verließ der Führer den Ehrensaal.

Als der Reichsmarschall wieder Platz genommen hat, steht die Staatskapelle ein mit dem Trauermarsch aus Beethoven's „Eroica“. Unter dem Ehrengelicht der Offiziere vom „Jagdgeschwader Mölders“ verließen dann die sterblichen Überreste des Fliegerhelden diesen Raum. Mit den Hinterbliebenen folgten der Reichsmarschall und die übrigen Trauergäste.

Vor dem Reichsluftfahrtministerium und auf den Straßen zum Invalidenfriedhof im Nordwesten der Reichshauptstadt, den ganzen langen Weg, bildete Berlins Bevölkerung, Männer und Frauen aller Schichten und Berufe, ein Trauerspaziergang ungezählter Tausende. Viele sind aus den Fabriken und Werkstätten, aus Handwerksläden und Geschäften herbeigekommen, um den Mann ein letztesmal zu grüßen, dem ihre Gedanken so oft in Dankbarkeit und Stolz gegossen haben, dann nimmst, wenn der D.M.V.-Bericht immer wieder seinen Namen nennt, die Wochenschaun sein junges, offenes Gesicht mit dem freundlichen Lächeln zeigten, PK-Berichte in Presse und Rundfunk immer neue und glänzendere Taten des kühnen Fliegerhelden schilberten, der zum Schrecken seiner Feinde und zum schwärmerisch verehrten Helden der deutschen Jugend geworden war.

Die Truppe präparierte. Die Fahne senkte sich unter dumpfem Trommelwirbel. Dann formierte sich der Trauerzug. Die Trauerparade marschierte am Sarg vorbei. Langsam legte sich der Trauerzug in Bewegung. Unmittelbar hinter dem Sarg folgte der Reichsmarschall, hinter diesem fünf Kameraden aus dem

gleichen Geschwader und das große Trauergesolge, unter ihnen die Waffenattachés der befreundeten Nationen.

Auf den Straßen, aus Fenstern und von Balkonen grüßten in ehrfurchtsvollem Schweigen mit erhobener Hand Berlin den größten und tapfersten der deutschen Kampflieger, der nun seine letzte Fahrt angetreten hat.

## Rede des Reichsmarschalls beim Staatsbegräbnis

Bei dem Staatsbegräbnis für Oberst Mölders führte Reichsmarschall Hermann Göring aus:

Genau eine Woche ist es her, als unsere ruhmreichen Fahnen sich hier senkten. Da nahmen wir Abschied von einem Helden des großen Weltkrieges, schwerlichen Abschied von meinem alten treuen Waffengefährten Udet.

Und heute heißt es nun wieder Abschied nehmen. Noch waren wir im Banne des schweren Schicksalsschlages, der uns den siegreichen Helden des Weltkrieges nahm; da kam die schier unfaßbare Nachricht, daß Du, mein junger Freund, von uns gegangen bist. Unfaßbar deshalb, weil Dein ganzes Leben ein Sieg war, unfaßbar für uns, weil wir nicht glauben konnten, daß Deine Kraftvolle, lebensbejahende Gestalt nun nicht mehr Deinen Kameraden voranleuchten soll.

Vom Feinde unbesiegt bist Du gefallen. An keiner der vielen Fronten, an denen Du gekämpft und Dein Geschwader von Sieg zu Sieg geführt hast, konnte Dich der Gegner überwinden! Doch das Schicksal, das härter ist als wir alle, das für uns unerforschlich bleibt, hat Dich nun auf so tragische Weise abberufen.

Tiefe Trauer bewegt uns. Und doch wird sie über sich hinweg von der stolzen Freude und dem Glück, daß wir Dich, Du junger Held, begehnen und unser nennen dürfen. Leicht wird das Wort Held ausgesprochen, und nur wenigen ist es vergönnt, wahres Heldentum zu erringen. Und fast immer ist es so gewesen, daß die Gestalt des Helden im Bewußtsein des Volkes jugendlich erscheint und auch jugendlich das Erdendasein verließ. Unsere alten Vorfahren verehrten solche unsterbliche Helden in ihrem Glauben an die ewige Kraft des Sieghaften dann in den hohen Himmelsdom und ließen sie weiter dort als Sterne uns erscheinen. Oder sie grüßten sie auf ihrer Fahrt nach Walhall im Bewußtsein, daß nur der Kämpfer, nur der starke Mann, der nur der Held, der, das eigene Leben nicht achtend, für sein ganzes Volk Schicksal trug und Schicksal wurde, ewigen Ruhms und höherer Ehre teilhaftig sein sollte als alle die andere Menschheit. Sie sind nie alt geworden, die ganz großen Helden. Strahlend in ihrer Jugendkraft blieben sie unvergänglich in unserem Gedächtnis.

Und so bist auch Du gewesen: Unerschrocken, jung und strahlend, das Abbild des kühnen Kämpfers. Während all der harten Kämpfe bist Du immer Sieger geblieben! Unsterblich sind Deine Taten. Unsterblich bleibt Dein Name. Du bist so vielen Vorbild gewesen und hast so viele Deiner jungen Kameraden auch zu Helden erzogen. Ein stolzes Gefühl bewegt mich, daß diese Deine Kameraden, alle ebenfalls harte Kämpfer und siegreiche Helden wie Du, nun Dir, unserem kühnen und tapfersten, in getreuer Kameradschaft an Deiner Bahre den letzten Ehrendienst erweisen. Sei gewiß, daß diese Kameradschaft nie erlöschen wird.

Und wie nahe Du meinem Herzen gestanden hast, weißt Du selbst, Du junger, glücklicher, Du siegeskrönter strahlender Mensch. Als vorhin die unsterblichen Töne aus Richard Wagners „Götterdämmerung“ erklangen, da verstummte auch unsere Trauer, da fühlten wir nur das Strahlende und Sieghafte. Unter diesen Klängen, unter diesen Fanfarenstößen bist Du emporgeklungen. Jetzt wird uns die Kraft Deines Heldentums von dort leuchten. Immer wird Dein Vorbild vor uns stehen.

Und solange es deutsche Jungen gibt, und solange eine deutsche Luftwaffe die Heimat schützt, wird jeder nur einen Wunsch haben: Ein Mölders zu werden!

## Der Heimat Melodei

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtsschutz: Daulcher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Soden (Hörsing)

507

„Kann's nicht so leicht“, antwortet sie wieder so gehorjam und demütig.

„Es geht schon. Gib nur ein bißl Obacht.“

„Gib schon Obacht.“

„Ziehst dein hübsches, blaues Kleid an“, plaudert er munter weiter. „Und die Sohle da, die dir immer so wild hereinhängt, die machst du fest mit einer Spange. Es ist ja nicht wegen mir, aber — nun ja, du verstehst mich schon.“

Helene nickt nur. Sie versteht ihn aber nicht. Was gehen sie denn fremde Menschen an? Wenn er es nicht von ihr verlangt, daß sie sich schön und hübsch machen soll, warum soll sie es denn für fremde Menschen tun? Ein jäher Schreck durchzuckt sie. Er schämt sich mit mir, denkt sie. Er beginnt sich meiner zu schämen. Er will eine Frau, die glänzt und blendet. Ein einfaches und treues Herz voll Liebe ist ihm nichts mehr wert.

Das Weinen ist ihr nahe. Aber sie will es ihn nicht sehen lassen. Erst als er nach kurzer Zeit das Haus verläßt, überfällt sie eine tröstliche Verlassenheit. Ganz still sitzt sie in der Küche und muß nun wiederum denken: wenn ich doch bloß ein kleines Kind hätte. Das ist zum Verrücktwerden, dieses Weinen wie ein Bettler. Es wird noch so weit kommen, daß dieser Wunsch ein forderndes Begehren an den Mann ihrer Liebe wird. Warum soll sie demütig betteln um die Gnade, die andere Frauen zu Müttern macht.

Mechanisch nimmt sie die Zeitung und beginnt zu lesen. Blätzlich wälten sich ihre Augen.

„Eine Schmugglerbande dingfest gemacht“, steht da. Und weiter:

„Ein guter Fang gelang den Grenzjägern im Gebiete des Großen Brindling in der Nähe des bekannten Jochgrabens. In Verhinderung durch Gendarmen konnte in der Nacht vom 28. auf den 29. Juli eine Schmugglerbande überumpelt und festgenommen werden, die dort seit vielen Jahren ihr Unwesen trieb. Das Haupt der Bande, ein gewisser Peter Wichter, war den Behörden schon längere Zeit verdächtig. Nun ist er unschuldig gemacht und steht seiner Aburteilung entgegen. Die Verhandlung wird mehrere Tage dauern.“

Helene liest es ein zweites Mal und ein drittes Mal, bis sie es ganz erfährt hat. Dann ist ihr erster Gedanke eine jäh aufsteigende Sorge um den Dornegghof. Was wird aus dem Hof nun werden, wenn Peter abwesend ist? Eine unbändige Sehnsucht erfährt Helene nach dem Dornegghof. Ein Gedanke jagt den andern. Könnte sie nicht den Hof inzwischen bewirtschaften? Franz könnte ja mit ihr kommen und nach Herzenslust draußen malen in der Natur.

Herrgott — einmal wieder über den Bergacker schreiten zu können, über die Wiesen in der Morgendämmerung und über all die vertrauten und liebgewohnten Wege. Die Scher wieder lehn und die Bläse und die Grett. Die alte Spieluhr wieder einmal hören mit ihren alten Liebesliedern.

„Peter“, sagt sie leise für sich hin. „Du dumme, großer Peter. Hast ich dir's nicht gesagt, daß sie dich einmal erwischen? Was soll nun werden mit dem lieben, alten Dornegghof?“

Ein Schritt draußen im Flur läßt sie aufspringen und ihrem Mann entgegensteilen. Hastig, in sprudelnden Worten erzählt sie ihm, was sie gelesen, und berichtet ihm von ihrem Plan, die Wohnung hier abzusperrern und auf den Dornegghof zu ziehen.

Zu einer anderen Zeit wäre Franz Fichtenthaler froh gewesen um eine solche Gelegenheit. Aber jetzt — jetzt hat er dies nicht mehr nötig. Er versucht nun Helene begreiflich zu machen, wie unvernünftig ihr Plan ist. Ob sie denn wisse, daß der Dornegghof verwaist und leersteht. Könnte der Dornegghof inzwischen nicht geheiratet haben?

Das sieht Helene nun selber ein, obwohl sie nicht daran glauben kann, daß der Peter geheiratet hat. Jedenfalls aber wird den Hof schon jemand bewirtschaften.

„Aber hinaufahren könnten wir doch trotzdem einmal“, bittet sie. „Du hast mir's doch versprochen, daß wir Benjamin besuchen, heuer. Freust du dich denn nicht selber, wieder einmal hinauszukommen aus der Stadt?“

„Gut, wir fahren“, verspricht er ihr. „In vierzehn Tagen fahren wir.“

Mit einem glückseligen Lachen umarmt sie ihn. Franz Fichtenthaler versinkt in eine Woge von Zärtlichkeit und Liebe. Die Schranken, die er sich selbst auferlegt hat, weichen zurück, er ist für Stunden wieder glücklich und zufrieden wie vorher, als er von Ruhm und Erfolg noch nichts wußte.

Die Gesellschaft, die zwei Tage später in das Haus des Kunstmalers Fichtenthaler kommt, besteht aus fünf Personen. Es ist bles Fred Ladermann, ein bekannter Zeichner, mit seiner Freundin Lissa. Dann der Dramatiker Rolf Schärding mit seiner Frau und eine Schauspielerin namens Lydia Hufen, Verkörperin großer Frauengestalten im Schauspielhaus.

Franz Fichtenthaler empfängt seine Gäste im Garten und geleitet sie ins Haus. Helene betrachtet die Ankommenden heimlich vom Balkonzimmer aus mit einem Gefühl der Angst. Wenn sie nur nicht hinuntergehen müßte in das Wohnzimmer. Sie weiß es jetzt schon, daß sie den ganzen Abend kein Wort sprechen wird.

Endlich rafft sie sich doch auf, hinunterzugehen. Im Vorbeigehen wirft sie noch einen Blick in die Küche, in der heute eine fremde Person regiert.

„Soll ich aufgetragen werden, gnädige Frau?“ erkundigt sich die Haushilfsstübin.

(Fortsetzung folgt)



Gewiß, für uns, deine Kameraden, und für deine Angehörigen ist es bitter und schwer, daß du jetzt von uns gehen mußt. Aber für dich selbst ist alles so schön gewesen, so groß, so glänzend. Und letzten Endes werden auch die Menschen, die dein Verlust am schwersten getroffen hat, trotz aller Trauer das Glück empfinden, dir nahe gestanden zu haben, ob es die Mutter ist, die dich geboren hat, ob die Geschwister, die dich begleitet haben, oder die Frau, die dich jetzt hergeben muß, oder die Kameraden, die dich nun missen müssen.

Über all dieser Trauer steht der unerhörte Glanz deines Sieges, der dem deutschen Volk die Überzeugung gegeben hat, daß Deutschland nur siegen kann. Ein Volk, das solche Helden hat, ist zum Siege bestimmt!

Und wenn der Tag kommt, da der Sieg errungen ist, der Tag, an dem die Banner der Freiheit und des Sieges aufgezogen werden und das deutsche Volk dankbar seiner Helden gedenkt, dann wirst du unter ihnen an erster Stelle stehen, denn du hast dem deutschen Volk die Gestalt des jungen Siegfried zurückgegeben, des strahlenden Helden, der früh in der Schönheit und der Kraft des jugendlichen Sieges gehen mußte.

Und nun darf ich zum Abschied die sagen, du junger Held: Fahr auf nach Walhall!

Unweit der Gruft Niflthofens, dicht neben dem frischen Grab Ernst Uebes, ist Werner Mölders die letzte Ruhestätte bereitet. Tannengrün und ein Kranz leuchtender Rosen geben den einzigen schlichten Schmuck. Zur einen Seite der offenen Gruft hielten Ritterschreier der Luftwaffe mit gezogenem Degen Ehrenwache.

Die Weisse vom guten Kameraden flingt auf, und während die Salven über das offene Feldengrab hinwegstrahlen und von fern der Trauerchor der Fliegergeschwader herangetragen wird, sinkt der Sarg ins Grab.

Die nächsten Angehörigen treten an die offene Gruft und legen mit einem letzten Blumenstrauß in schmerzvoll stolzer Trauer Lebenswohl. Und dann nimmt Reichsmarschall Göring in stillen, ernsten Gedanken Abschied von seinem jüngsten Oberst, der einer seiner besten Offiziere war. Tiefbewegt drückt der Reichsmarschall der jungen Frau seines Kameraden, der Mutter und den Geschwister die Hand.

Unter Blumen verflucht das, was an Werner Mölders Herblüh war. Unvergänglich aber ist sein Name in das ehernen Buch der deutschen Geschichte eingetragen.

### Rätsel-Gesellschaft

1. Besondres Jagdwild ist das Wort.  
Das kops- und fuflos Baderort.

2. Vom Tier zum Handwerkzeug  
Eist trabbelte sie kreuz und quer  
Zu ebener Erde sinkt umher.  
Als sie darauf den Kopf ertor,  
Schwang in die Luft sie sich empor.  
Lana triegte sie noch eins ans Bein  
Und drang durch härtestes Gestein.

3. Dem Garten wirds Graudung bringen,  
Wenns lange nicht gerechnet hat,  
Es ist jedoch vor allen Dingen  
Dir wohl bekannt als deutsche Stadt.

Auflösung der Rätsel vom Samstag, den 22. November 1941:  
1. Regal, Laner; 2. Delhi, Delphi, Delphin; 3. Herz, Herr.

### Seitens

#### Ein tüchtiger Verkäufer

Frei ist von seinem Chef schon mehrmals mißbilligend erwähnt worden, weil er Kunden wieder aus dem Laden gehen ließ, ohne sie überreden zu haben, daß sie hier das Beste finden würden. Eines Tages bedient Fritz eine Dame, der Chef hört aus einiger Entfernung folgendes Gespräch.

„Ich möchte gern eine Waschlösungsmittel.“

„Mit Tüpfchen, gnädige Frau?“

Die Dame, verlegen: „Ja, aber die hier ist mir zu groß.“

Darauf Fritz eindringlich: „Gnädige Frau — die Nacht ist lang!“

### Mel

Der Hauptmann hat Pferdebesichtigung angelehrt. Bei dieser Gelegenheit sieht er einen vom Pferdebesitzer ausgetauschten Zoffen mit „nach der Heimat durchgedrückten Knien“. Der Hauptmann tobt und lacht.

Schlüssig läuft ihm der Wachmeister in die Arme.

„Sagen Sie mal, was machen wir bloß mit diesem Standa- lösen Schandlader, dieser alten Mähre, bei der man sich nach zehn Metern zehn Knochenplättchen ins Fleisch rennt?“

„Herr Hauptmann, ich dachte, für den Krümpertwagen gehts noch.“

„Na, meinetwegen, wie soll aber das Vieh heißen?“

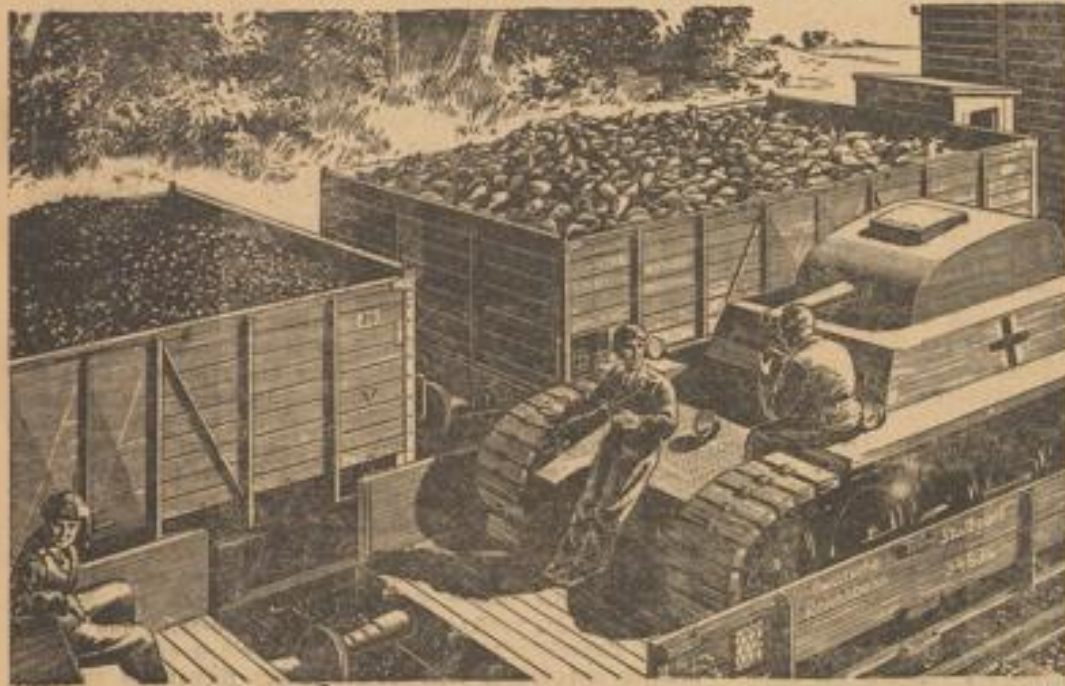
Wachmeister: „Ich dachte mir, zu Ehren von Frau Hauptmann vielleicht Zise!“

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn gewachsen. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsnetz. Von der Meeres- sterung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



... und trotzdem befördert die Reichsbahn alle wichtigen Güter

Wichtig erscheint zunächst jedem das Seine zu sein. In Wahrheit ist aber nur das wichtig, was für alle wichtig ist. Nur solche wichtigen Transporte kann die Reichsbahn befördern. Von allem Entbehrlichen muß sie entlastet werden.

Beachten Sie daher folgendes: Vermeiden Sie den Bezug von Gütern aus entfernten Gebieten. Prüfen Sie, ob Sie Ihren Bedarf nicht nach näher gelegenen Erzeugungstätten verlagern können.

Weisen Sie Ihre Expedition an, Einzelsendungen - soweit es geht - zu einer einzigen Ladung zusammenzufassen, die einen Güterwagen voll ausnutzt. Nutzen Sie jeden Reichsbahn-Güterwagen im innerdeutschen Verkehr bis zu 1000 kg über die Tragfähigkeit aus.

Benutzen Sie den Bahnversand nur dann, wenn keine anderen Verkehrsmittel die Sendungen übernehmen können. Nutzen Sie den Wasserweg mehr als bisher.

Auf jeden Wagen kommt es an!

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST

Leb den „Gesellschafter“ Eure Heimatzeitung!



Genügt hier die Blumenspritze?

Genau so wenig, wie die Blumenspritze zum Feuerlöschen paßt, ein Obstmesser zum Holzspalten oder das Taschentuch zum Fensterputzen — genau so wenig paßt Seife zu Teer-, Öl- oder Fettflecken. Und auch zum Waschen von teerigen, öligen oder fettigen Arbeits- sachen soll man weder Seife noch Waschlösung nehmen. Warum? Weil man dazu unheimlich viel Seife oder Waschlösung verbraucht und Hände und Sachen doch nicht richtig sauber bekommt! Zum Lösen von Öl, Teer und Fettschmutz von den Händen gibt es ein viel einfacheres Mittel: Nehmen Sie ein gutes, fein gemahltes Scheuerpulver! Der Schmutz verschwindet von selbst, und zum Nachwaschen brauchen Sie dann nur ganz wenig Seife.

Eine Tasse Kathreiner sieht so aus wie eine Tasse Bohnenkaffee, er schmeckt auch so ähnlich - aber er ist doch anders: von eigener Art! Und danach will er auch behandelt sein. Man muß ihn kochen, drei Minuten lang kochen. Dann gewinnt man seinen ganzen Gehalt!



Es geht um Ihre GESUNDHEIT

Wenn Sie ins Krankenhaus müssen, ist es beruhigend, täglich 10 Mark für besondere Pflege zu erhalten und außerdem einen Zuschuß für Operations- und Krankentransportkosten. Sie erreichen diese Leistungen durch unseren „Tarif + Ke“. Er kann als Einzelversicherung oder zu jeder bereits bestehenden Krankenversicherung abgeschlossen werden und kostet monatlich nur zwei Mark Beitrag.

Nur 2 Mark monatlich, aber gut angelegt!

Für jeden die richtige Versicherung:

**DEUTSCHER RING**  
Bezirksdirektion Württemberg  
Stuttgart 1, Blücherstraße 7, Ruf 219 49



jetzt bräut es dahin

Und still schreien unter auf dem Flugplan die Motoren ihrem Flugweg nach, das so kann weiter stürmend gemotzt haben. Ausgetriebene Metall-Fachwerke, aus sich bewegenden Volksgenossen anderer Art wird die Möglichkeit geboren, sich leichter zu verstellen zu können, und dann eine interessante Tätigkeit: ausrichten, Schwingung nach vorne, der Ausrichtung, Bewegungen und Änderungen sind zu richten an die Beschäftigtenverteilung. Stuttgart, 29. November



Autsch, mein Finger!

Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen, dann machen Sie sich einen „bedeutenden“, dicken, altmodischen Verband. Wenn Sie aber gleich weiter arbeiten wollen, dann genügt ein Stück von dem dünnen, straff sitzenden, heilungsfördernden Wundpflaster

**TraumaPlast**

In allen Apotheken und Drogerien.